

Disposition der neuen Walcker - Orgel, Opus 5930

I. Manual = Positiv

01. Copula	8 ^c
02. Flöte	4 ^c
03. Principal	2 ^c
04. Quint	1 1/3 ^c

Pedal

13. Subbaß	16 ^c
14. Octavbaß	8 ^c
15. Octave	4 ^c

II. Manual = Hauptwerk

05. Principal	8 ^c
06. Flauto	8 ^c
07. Octav	4 ^c
08. Dulciana	4 ^c
09. Quint	3 ^c
10. Octav	2 ^c
11. Terz	1 3/5 ^c
12. Mixtur 3f.	1 1/3 ^c

Tonumfang : C-f³ Manual, C-d¹ Pedal

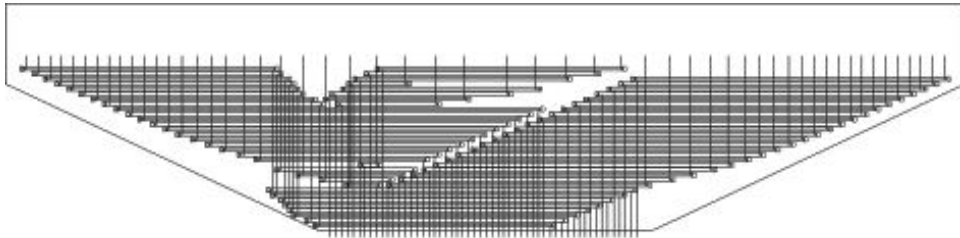
Pfeifenanzahl : 837 Stück

Stimmtonhöhe : a^o = 880 Hz bei 18°C, gleichschwebend,

Winddruck : 73 mm für Manualwerke und 95 mm für Pedalwerk

Koppeln : POS/HW, POS/PED, HW/PED alternierend als Zug und Tritt

Die Orgelweiheung fand am 21. Oktober 2001 im Zusammenhang mit dem Erntedankfest statt und wurde durch Pater Prior Clemens Maria Reischl vorgenommen.



Weitere Informationen über unsere Tätigkeit erhalten Sie bei uns unter folgender Anschrift

Orgelbau M. WALCKER-MAYER, A-2353 Guntramsdorf, Am Tabor 6,

Tele. +43 (0) 2236 52253 19, Fax 52253 20, info@walcker.at

MWM © 05-2002

Röm.-kath. Pfarrkirche „Zum Heiligen Andreas, A-3484 Grafenwörth



M. Walcker Mayer

Vorwort und Danksagung

Michael Walcker - Mayer

Die Orgel, Königin der Instrumente, ist berechtigterweise ein nicht wegzudenkender Bestandteil der christlichen Liturgie. Durch sie können alle Inhalte unseres Glaubens wahrnehmbar gemacht werden. Sie verfügt einfach über alle für das Kirchenjahr und die besonderen Lebenssituationen nötigen Töne und Register. Das breite Spektrum der Orgelklangsprache fasziniert die Menschheit schon seit dem Mittelalter. Die würdige Erhabenheit unserer Kirche, die jauchzende und springende Freude, zarte Flötentöne in Abwechslung mit erschütterndem Donnern, feierliche oder traurige Musik ...

Je kunstvoller die Orgel, umso besser erfüllt sie ihren Dienst in der Liturgie. Kein anderes Instrument und schon gar nicht die elektronischen Surrogate können die Orgel bei ihren erhabenen Aufgaben in der Kirche ersetzen.

Die Konzeption und Intonation der neuen mechanischen Pfeifenorgel in der Pfarrkirche Grafenwörth geht auf drei wesentliche Anforderungen, denen sie gerecht werden soll, zurück. Die Orgel muß den Gemeindegesang stützen, das solistische Spiel ermöglichen und den Kirchenraum mit ihrem Klang angenehm füllen. All das in den konkreten räumlichen und akustischen Gegebenheiten. Aus diesen geht auch die Disposition der Orgel (die Auswahl der Register) hervor.

Danksagung

Die Pläne für die neue Katharina Schmid Orgel reiften über einen längeren Zeitraum heran. Allen, die dabei wohlwollend und korrekt mitarbeiteten, danke ich. Für die Zusammenarbeit an der Disposition und der Ausführung der Orgel danke ich besonders dem Orgelsachverständigen Magister Johannes Lenius. Der ehrenvolle Dank gebührt Herrn Pater Severin Wohlmut, der als die Seele des ganzen Projektes alles sorgfältig leitete und uns auch mehrmals in unserer Werkstatt besuchte. Danke, auch allen seinen Mitarbeitern und Helfern, die bei dieser Arbeit und Montage der Orgel mithalfen. Auch ein herzliches Dankeschön an meine Mitarbeiter, insbesondere an Orgelbaumeister Wilhelm Reichhold und Helmut Walcker-Mayer, welche die Intonation durchführten. Danke allen, die mit ihren Spenden den Bau der Orgel ermöglichten.

Möge ihre neue Orgel in Jubel und Freude, in Ernst und Trauer die Menschen Ihrer Pfarre begleiten und mit dem Klang der vielen Stimmen das Lob Gottes in allen Lebenslagen verkünden.



Die Intonation

Wilhelm Reichhold

Die klangliche Anpassung von Orgelpfeifen an einen bestimmten Raum nennt man Intonation. Jede einzelne Pfeife muss nach Klangfarbe und Lautstärke angepasst werden, damit sie in einem gegebenen Raum klar und voll erklingt. Natürlich muss auch jedes Register (Pfeifenart der gleichen Tonfarbe, Mensur und Form) in sich selbst in Klangfarbe und Lautstärke ausgeglichen werden und zugleich in richtiger Klangbeziehung zu anderen Registern sein. Neben der Intonation beeinflusst noch die Disposition (Auswahl der Register), Mensur (Beziehung zwischen Durchmesser und Länge der Pfeife) und Akustik des Raumes die Klangfarbe der Orgel.

Untereinander werden mehrere Arten von Intonation unterschieden: die barocke, die romantische und die neobarocke. Der Klang der barocken Orgel ist klar, reich an Aliquoten, zeichnet sich durch weiche Flöten und liebliche Prinzipale aus. Die romantische Orgel hat einen dunkleren, massiveren Klang, deren Merkmal die Nuancierung mit Grundregistern ist. Die neobarocke Intonation ist eigentlich die Folge eines falschen Verständnisses von barocker Intonation. Der Klang einer neobarocken Orgel ist kalt und scharf, ohne jeden Sanftmut. Diese Art der Intonation gebrauchte man Mitte des 20. Jahrhunderts und wird heute mehrheitlich nicht mehr verwendet. Die Orgel in der Pfarrkirche Grafenwörth ist der Disposition nach eine barocke Orgel.

Möge die neue Orgel mit ihrem großem Klangreichtum noch lange zu Gottes Ehren erklingen.

Technische Beschreibung

Helmut Walcker - Mayer

Die Orgel hat 15 klingende Stimmen auf 2 Manualen und Pedal verteilt. Dieses Werk ist eine rein mechanische Orgel, d. h. die Verbindung (Traktur) von der Taste bis zum Pfeifenventil wird mit Hilfe dünner Holzleistchen (Abstrakten) durch den eigenen Fingerdruck betätigt. Der Wind strömt dann durch das jeweilig geöffnete Ventil der Windlade in die Pfeifen.

Damit aber auch die richtige Klangfarbe erklingt (Prinzipal-, Flöten-, und Streicherklang), muss das richtige Register „gezogen“ werden. Dies geschieht ebenfalls mechanisch durch den Registerzug vom Spieltisch aus bis zum Schleifensatz an der Windlade mittels Holz- und Metallgestänge. Die Balganlage wie auch das Gebläse befinden sich im Turmraum. Das Pfeifenwerk erhält aufgrund eines Ansaugkanales trotzdem die selbe temperierte Luft, sodaß die Stimmung dadurch lange stabil bleibt.

Die neue Orgel wurde in das alte Gehäuse eingebaut, welches zuvor vom Haupt- wie auch Positivgehäuse getrennt war. Herr Mag. Johannes Lenius empfahl eine Rückführung, ohne jedoch auf die damals üblichen Tonumfang u.a. Rücksicht nehmen zu müssen. Die zweiteiligen Pedalgehäuse, welche beim letzten Umbau der Orgel hinzugefügt wurden, mußten aufgrund der Tonerweiterung stilistisch erweitert werden.

Der hinter der Hauptorgel freistehende Spieltisch wurde liebevoll im Detail konstruiert und gefertigt. Die Registerzüge sind vom Organisten leicht erreichbar und bedienbar.

Wir haben insgesamt etwa 3500 Arbeitsstunden benötigt, um die Orgel fertig stellen zu können.

Möge der Orgelklang das Herz erfreuen !